

24. JAHRGANG 2018

AUSGABE #4

SEPTEMBER – OKTOBER

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller

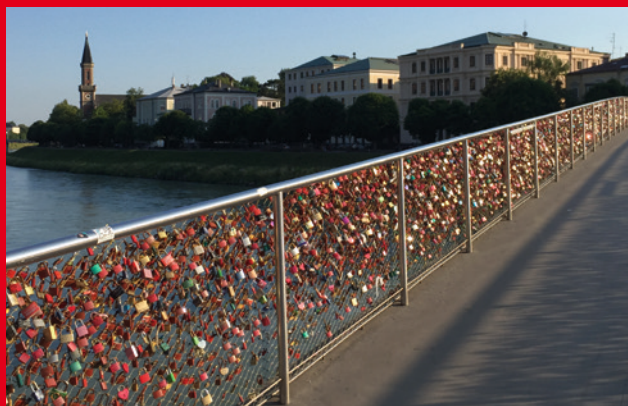


Sommer also – oder eigentlich schon fast wieder vorbei. Reisezeit und Zeit verstärkter Ärgernisse. Selten offenbart sich Tendenz zu Schwachsinn so deutlich wie im Urlaub. Gruppen begünstigen das Abschalten der Ganglien zusätzlich und sowieso. Nach Monaten unauffälligen Verhaltens und »Funktionierens« wird einfach losgelassen. Die grauenhaftesten Klamotten, bis hin zum Jogginganzug, werden »ausgeführt« und auch sonst jegliche Form gesellschaftlichen Anstandes ausgeblendet. Freizeit also »Freiheit von allen Zwängen« und Ordnungen. Wenn das nur ein Phänomen hierzulande wäre, würde ich für unsere deutschen Leser präzisieren: Ordnung bedeutet bei uns Ähnliches wie in Germanien. Den Unterschied macht lediglich der Wille zur faktischen Umsetzung aus. Uns sind Ordnungen einfach wurschter. Eine späte Rache des jahrhundertelangen Untertanendaseins. Aber das betrifft auch den Normalbetrieb – nicht nur den Urlaub.

Und: Es ist kein Nationalproblem. Urbi et orbi kann man den Touristenwahnsinn beobachten. Wobei die Erkenntnis der Internationalität unsinniger Handlungen auch nicht tröstlich ist. Zu keiner Zeit des Jahres wird so viel angestanden, gestaut und gedrängelt wie in dieser Freizeit. Am schrecklichsten beim Autofahren, auf Flughäfen und an Buffets. Das berühmte Lied der Worried Man Skiffle Group »Der Mensch is' a Sau« birgt schon viel Wahres!

Über den Handy-Selfie-Wahn habe ich mich schon ausführlich alteriert (was diesen leider nicht beseitigt hat). Wofür fotografiert man sich selbst vor allen Sehenswürdigkeiten der Erde? Schöner werden die dadurch eher selten. Nur um anderen Menschen, denen das überaus egal ist, zu zeigen, dass man »dort« war?

Eine Sonderform ersehnter Unsterblichkeit bilden die Wälle von Vorhangschlössern, die uns seit einigen Jahren begegnen. Neu ist das nicht – denken wir an frühere Flurschändungen durch eingeschnitztes Liebesgetön in Baumrinden. Aber das jetzt ist eben noch ein bisschen mehr deppert. Beispiel Salzburg:



Eigentlich sollten wir uns über Träume und Sehnsüchte unserer Mitbürger freuen. Aber auch, wenn diese eher Ausdruck kollektiver Geistesarmut sind? I waaß net ...

– Herbert Zotti

NACHLESE

26. Juni 2018 – **»Sie wünschen? Wir spielen!«**
Mit **Aniada a Noar**



Aniada a Noar

Erst war ich bei so einem »Wunschkonzert« eher etwas skeptisch. Jedenfalls kann da ja nichts Neues dabei sein – also eher ein bisschen fad, dachte ich mir. Dazu heiß und schwül, wie in der Vorhölle.

Aber dann war 's doch ganz anders: Ein sachkundiges Fan-Publikum, das sich mit Feuereifer an die Abstimmungslisten machte, um aus vier Kategorien (Tanzl, Liada knackig frisch, Liada imma nou knackig und Liada mit vül Gfühl) jeweils den eigenen Favoriten zu wählen. Aus den zur Verfügung stehenden 54 Stücken wurden dann die 23 meistgenannten gespielt. Natürlich so, dass die Top-Favoriten zum Schluss kamen. Das Voting ergab eine eher ungewöhnliche, aber interessante Programmzusammenstellung, die dem Publikum große Freude bereitete. Die Wiederholung meiner Meinung über die Musikalität und Qualität der Noarn erspare ich uns an dieser Stelle. Jedenfalls freuen wir uns schon auf das »Adventkonzert« am 17. Dezember 2018, das auch wieder Gäste präsentieren wird. – Hz

wean hean

Nachlese 29.4.–21.5.2018

29. April – Ohral W – Seks in Wien

Der Untertitel »Jugendverbot« wurde sehr ernst genommen: das Publikum lag über dem österreichischen Durchschnittsalter (2017: 42,5 Jahre) und der Männeranteil war höher als bei anderen Veranstaltungen.

Das Programm, von Herbert Zotti sorgfältig konzipiert, hielt, was im Titel mehrdeutig versprochen wurde. Ein schamloser Beitrag folgte dem anderen. Eine Reihe an (literarischen) Texten und Liedern, die zur Erhellung volkskundlicher Erotik beitragen sollten, wurde von Tini Kainrath, Chris Pichler, Claudia Rohnefeld (alle drei: Lesung und Gesang), Tommy Hojsa (Klavier und Gesang) und Roland Sulzer (Akkordeon, Gesang) in gebotener Manier und Leidenschaft vorgetragen. Das Publikum blickte zunächst ein wenig verschämt auf die naturhafte Bilderwelt museal ausschweifender Ausstellungsstücke, die Herbert Zotti in seiner Themeneinführung an die Leinwand projizierte, lachte, applaudierte, sang selbst zwei Lieder und verließ nach Beendigung des Programms außergewöhnlich rasch den Saal. So viel angewandte kultur- und sozialwissenschaftliche Alltags- und Populärpornografie aus mehreren Jahrhunderten ist selten zu hören und will verdaut sein.

Tini Kainrath beeindruckte mit plastischer Lesung aus der Josefine Mutzenbacher (1906), dem Mutzenbacher Lied oder dem Brett- und Dirnengesang von Wolzo-

gens »Madame Adèle«, das sie glaubwürdig ins Berlinerisch-Französische einzubetten verstand. Textauschnitte aus den Hurengesprächen von Heinrich Zille (1913) machten das Berliner Milieu augenscheinlich.

Chris Pichler, dieses zarte Persönchen mit großer Darstellungsfülle, las im Rhythmus der Jahreszeiten aus dem Handbuch für Grabennymphen (1787) oder interpretierte »Herr Jelinek«. Claudia Rohnefeld stellte ihre kühl-verführerische Kraft insbesondere als Chansaneuse bei den »Enthüllungen einer Stripteasetänzerin« und Ralph Benatzkys »Yes, Sir!« (Tonfilm »Zu neuen Ufern«) unter Beweis. Roland Sulzer gab seine bereits legendäre Interpretation des Höllriegl Tanzes und des Haselbacher Marsches zum Besten und begleitete völlig tiefenentspannt am Akkordeon. Auch Tommy Hojsa saß unbeeindruckt von der Ballung an Obszönität am Klavier und tat sich als Sänger mit »Die Teufelin« hervor. Weiters brachten Spittelberglieder und ländliche Gstanzn, wie sie etwa die Vierzeiler aus den Bundesländern in der Ballspende »Für d' Mannerleut' zum Hoamtrag'n« (1906) beinhalten, oder Kostproben aus Emil Karl Blümmls Futilitates (= Nominativ Plural von leerem Geschwätz) den Abend zum Glühen. An einem homogenen Ensembleklang darf noch gefeilt werden. – *im*



Tini Kainrath, Chris Pichler, Claudia Rohnefeld

5. Mai – Herrn Radeks Empfehlungen

Einen »Probelauf« hatten wir schon im Vorjahr im Bockkeller. Damals in etwas anderer musikalischer Zusammensetzung. Und da haben wir beschlossen mit Radek Knapp eine Veranstaltung im Festival zu machen. Er versteht es meisterhaft Auszüge aus seinen witzigen und dabei eben nicht »seichten« Büchern vorzulesen. Etwa die Anekdote (s)einer Einbürgerung. Diese Geschichten sind auch deswegen so hörens- und le-

senswert, weil es keine billigen Außenansichten sind, sondern ein Gewebe verschiedener Perspektiven, die damit auch eine besondere Betroffenheit hervorrufen. Diesmal hatte Radek mit Aliosha Biz auch einen kongenialen Sparringspartner beim Moderieren. Und mit diesem und Alexander Shevchenko zwei großartige Musiker, die dem kurzweiligen Abend zu seinem vielbeachteten Erfolg verhalfen. – hz



Aliosha Biz und Alexander Shevchenko



Radek Knapp

7. Mai – Schrammel-Montag

Es dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben, dass der Schrammelmontag ein beliebter Treffpunkt und eine echte Bereicherung der Wiener Musikszene ist. Das gefällt uns sehr. Der Ansturm kam diesmal nicht allein vom Publikum, sondern auch von den Künstlerinnen und Künstlern, die neben den Neuen Wiener Concert Schrammeln die Bockkellerbühne stürmten. Darunter waren über ein Dutzend motivierte Studierende, die im Rahmen des Projektes »wean schbüün« unter der Leitung von Roland Neuwirth und Manfred Kammerhofer die historische Stilistik der Wiener Musik erforschten und zur Aufführung brachten. Wenn sich die alten Meister um ihren Nachwuchs bemühen, gefällt uns das auch sehr. Und dann freute sich unsere offene Bühne noch über neue und bereits bekannte

musikalische Gesichter wie: Simon Wascher & Hermann Härtel alias »die Pfeiferlbuam vom Grundlsee«, das Wiener Kabinettorchester, Martina Rittmannsberger, Ursula Slavicek, Susanne Wallner, Engelbert Mach, Peter Rauscher u.v.a. Es wurde geschrammelt und gesungen, was das Zeug hält. Und auch dem versteckten Himmelskörperhinweis im Veranstaltungstitel wurden einige Stücke gewidmet (Mondwalzer, I und da Mond ...). Ein großes Dankeschön an die Neuen Wiener Concert Schrammeln (Peter Uhler, Nikolai Tunikowitsch, Walther Soyka und Peter Havlicek), die hier jeden ersten Montag im Monat aufs Neue inspirieren, motivieren und die traditionelle Wiener Musik am Leben halten. Hab ich schon erwähnt, dass uns das sehr gefällt? – *Susanne Rosenlechner*



Ingrid Eder und Roland Neuwirth mit Studentinnen



Studentinnen des Projektes »wean schbüün«

9. Mai – Die Strottern & Velvet Elevator Orchester

Das seit 2005 bestehende, 16-köpfige Velvet Elevator Orchester erwies an diesem Abend der Ära der (Austro-)Filmorchester seine Retro-Referenz. Das stattliche Salonorchester oder intime Sinfonieorchester – je nach Blickwinkel – interpretierte in der Besetzung mit Klavier, Schlagzeug, Gitarre, Bass, Streichquartett, Trompeten, Posaunen, Klarinette, Saxofon, Querflöte und Oboe Raritäten und selten bis nie Gehörtes aus vergangenen Jahrzehnten, aber auch Singuläres aus der Gegenwart. I-Tüpfelchen, Ergänzung und Frontmen waren dabei Die Strottern, die das Konzert im vollen Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses zunächst zu zweit eröffneten. Die Basis für diesen außergewöhnlichen und aufwendigen Abend haben die beiden mitwirkenden Musiker Martin Ptak und Heinz Fallmann gelegt, die die Arrangements der einzelnen Nummern für das Velvet Elevator Orchester maßschneiderten, sodass die (Gesangs-)Melodien im stilvoll mitreißenden, kompakten Liveklang erstrahlten. Während sich das Publikum genüsslich im Sessel zurücklehnen konnte, erzählte Conférencier Klemens Lendl u.a. vom legendären Austrophon-Studio im Konzerthaus, wo so manches Wiener Lied und Chanson seinen Lauf nahm. Umso überraschender – auch für die Mitwirkenden selbst – war es dann, als Konzerthauschef Matthias Naske Klemens Lendl vom Publikum aus wissen ließ, dass besagtes Studio nach wie vor existieren und di-

rekt unter dem Mozart-Saal liegen würde. Die Freude aller über diese Besonderheit war groß. Klemens Lendl moderierte elegant-behände und mit kurzweiliger Gelassenheit. Die Interpretation von Wolfgang Teuschls Dialekttexten, die von Kurt Sowinetz so vielschichtig wienerisch interpretiert wurden, oder von »Unter'm Packpapier«, einem sozialkritischen Text von Trude Marzik, brachte Klemens Lendl ebenfalls unverkennbar und aussagekräftig zum Ausdruck. Eine ganze Reihe geläufiger Namen aus der österreichischen Musikwelt waren mit Sammlerstücken vertreten: der musikalische Leiter des Seniorenclubs, Michael Danzinger, André Heller, Hans Salomon, Richard Österreicher, Hans Salter oder Toni Stricker, um nur einige zu nennen. Als Zwischengänge gab 's Hermann Leopoldis singuläre Lieder »Wo der Teufel Gute Nacht sagt« oder »32 Groschen« sowie Anton Karas' Harry Lime-Theme. Zum Drüberstreuen durfte in der Klangwelt von Film und Fernsehen auch Ennio Morricone nicht fehlen, bei »A schräge Wies'n am Donaukanal« war das Publikum zur Mitwirkung gefordert.

Ein wundervoller Abend für Cineastiker mit ausgeprägtem Hörverlangen, für Nostalgiker mit gutem Geschmack und Anspruch, für Patschenkinofans, die gerne auf den Bildschirm verzichten, für Puristen, die auf orchestrale Livemusik aus der Wiener Unterhaltungswelt schwören! – *im*



Klemens Lendl



David Müller vor dem Velvet Elevator Orchester

11. Mai – Iba de Hausmasda und gaunz Oamen

Die künstlerische Zusammenarbeit zwischen den Neuen Wiener Concert Schrammeln und Wolfgang Böck besteht bereits seit geraumer Zeit. Das erprobte Programm, in dem der Schauspieler im sicheren und (herz-)treffenden Wiener Jargon »fon de hausmasda und de möada« aus der Sammlung des Mundartdichters Josef Mayer-Limberg vorträgt, war endlich wieder zu bestaunen. Hier wird den kleinen, unter die Haut

gehenden Stimmen eine charakteristische, durchdringende Ausdrucksart verliehen, die uns in ihrer herb drastischen Sprache und banalen Tiefgründigkeit zunächst lachen lässt. Im zweiten Moment, nachdem die tragischen Dimensionen eingesickert sind, folgen allerdings Schauer und Erstarrung.

Die Lesung Wolfgang Böcks ergänzte, konterkarierte – und toppte geradezu – seine Schauspielerkollegin

Susi Stach, die in Punkto Interpretation von Wiener Dialektdichtung eine Authentizität an den Tag legte, wie man sie sich eben erträumt. Sie rezitierte eine widerstandsfähig-berührende Auswahl an Texten aus »Iba de gaunz oamen Leit« der bekannten, vor kurzem verstorbenen Autorin Christine Nöstlinger mit großartigem Einfühlungsvermögen.

Die Neuen Wiener Concert Schrammeln verstärkten davor, dazwischen und danach, aber nie als Nebensa-

che, die substantiell zumeist trostlosen Textaussagen mit schwerpunktmäßig zeitgenössischen Nummern aus der Feder Peter Havliceks und Helmut Stippichs. Im Gegensatz zum (in der Politik) einschlägig abwertend gebrauchten Wort Kakophonie scheint meines Erachtens hier das Wort Soziophonie treffend: Klänge, deren Härte und Reibungen in der Welt sozialer Alltagswirklichkeiten mit Rhythmus und Melodie zugleich wärmen, aufrütteln und erschüttern können. – *im*



Wolfgang Böck



Susi Stach

13. Mai – Ritter, Mönch und Rebensaft

Diesmal führte der wean hean Ausflug – am Muttertag – exterritorial in die Wachau zur Kartause Aggsbach und zur Burgruine Aggstein. Die Kartause Aggsbach ist eine der drei Kartausen, die der Orden der Kartäuser im 14. Jahrhundert in Österreich errichtete. Im Zuge der allgemeinen Klosterschließungen durch Joseph II. wurde die Klosterkirche 1784 als Pfarrkirche eingerichtet und der Zellentrakt der Mönche abgetragen. Heute kann man in einem wunderschönen

Meditationsgarten die Fundamente dieser kleinen Haustrakte wieder betrachten und darüber sinnieren, wie die Kartäuser jeder für sich gearbeitet und gebetet haben – nur einmal in der Woche aßen sie gemeinsam und redeten miteinander. Entsprechend geistig gefestigt ging es weiter zur Burg Aggstein, die majestätisch auf einem Bergrücken liegt. Ein junges Burgfräulein in entsprechender Tracht führte uns bei Windstärke 8 durch die staubigen Burgreste und deren Mythen und Legenden. Die Anstrengung zahlte sich letztendlich durch atemberaubende Aussichten ins Tal und zur Donau aus. Dann aber nichts wie in den mit einem ausgestopften Bären ausgeschmückten Rittersaal, wo bei Speis und Trank Burgdame Dagmar Bernhard und Hofnarr Robert Kolar eine Wachau- und Weinliederrevue zum Besten gaben. Die Hofmusikanten Michael Postweiler und Herbert Bäuml begleiteten kongenial das Duo. Das führte uns dann zum gemeinsamen Singen. Burgherr Herbert Zotti hatte wieder ein themengerechtes Repertoire zusammengestellt: »Nibelungenlied«, »Ritter in Gram und Sorg'«, »Es lag ein Schloss in Österreich« und natürlich »Enta da Doana« und »Der Weg zu mein Beiserl« u.v.a. Lieder mehr. Glücklicherweise beschwingt und dankbar traten wir den Heimweg an. – *SuS*



Rittersaal Burgruine Aggstein

14. Mai – Wienerlied-Stammtisch



Doris Windhager, Walther Soyka, Karl Stirner

Als man den Klängen des Duos Soyka-Stirner im Gasthaus Matauschk, einem kleinen Gasthaus und Hotel im 14. Bezirk, lauschte, wusste man wieder, warum man diese Art Musik niemals in die Stadthalle transferieren kann. Das leichte Klirren der Weingläser, das letzte Besteckscharren auf den Tellern, die souveränen Schritte der Kellnerinnen – das gehört einfach

21. Mai – Blitzdichtgewitter

Beim diesjährigen wean hean Festival war erstmals das Blitzdichtgewitter – Wiens Jazz Poetry Slam – zu Gast. Diese Reihe wird gemeinsam vom Wiener Volksliedwerk und dem Kulturverein FOMP ausgerichtet. Im Rahmen dieser Veranstaltung treten vier Slammer und Slammerinnen auf die Bühne und tragen ihre selbstverfassten Texte vor. Erzähltes oder Lyrisches, Nachdenkliches oder Lustiges – die Texte sind nie gleich. Der Vortrag der Künstler und Künstlerinnen wird von der Band Bauer.Schläger.Wurf.Berger (Andreas Lindenbauer, Ralph Mothwurf, Reinhard Hörschläger) durch improvisierte Jazzklänge begleitet. Diese Kombination aus Jazz, Wienerlied und Poetry Slam ist ein Erlebnis, welches es in Wien kein zweites Mal gibt. Bei jeder einzelnen Ausgabe drängte sich das Publikum in den vollbesetzten Saal, um den Worten der Auftretenden zu lauschen. Am 21. Mai wurde das Wortspektakel auf die Bühne des Stadtsaals gehoben.

Die Reihen des Stadtsaals waren trotz des schönen Maiwetters gut gefüllt. Die Moderatorin Yasmin Hafedh leitete wie gewohnt durch die Veranstaltung. Sie selbst ist nicht nur als Poetry Slammerin, sondern auch als Rapperin Yasmo bekannt und konnte in beiden Kunstformen bereits unzählige Erfolge feiern. Sie eröffnete den Abend mit einem eigenen Text über Kaffeehäuser, nervigen Fragen zu ihrer Herkunft und ihrer Liebe zu Wien. Im Anschluss rief sie das Duo Tesak und Blazek auf die Bühne. Diese boten neue und alte Wienerlieder aus ihrem Repertoire dar und ernteten dafür reihenweise Begeisterung. Doch ihr Applaus sollte bei weitem nicht der letzte an diesem Abend sein.

dazu. Abgesehen von der Aura der Gaststube, in der die Großeltern des heutigen Wirtes – Helene und Fritz Matauschk – viele Jahre lang vor begeistertem Publikum gesungen haben, oft am Klavier begleitet vom bekannten Komponisten Rudolf Kronegger. Als dann noch die Sängerin und Dudlerin Doris Windhager auf die kleine Bühne trat, ihres Zeichens 30 Jahre lang Wegbegleiterin und Überstimme von Roland J.L. Neuwirth, brauchte man für die Seligkeit nur noch wenige ccm Wein. Nach der Abschiedstournee der Neuwirth Extremschrammeln im Dezember 2016 hatte sich die Sängerin zurückgezogen – leider! Mit gewohnt tiefer, voller Stimme und ihrem feinen Gespür für Dynamik passte sich Windhager dem stadtbesten und seit langem aufeinander eingespielten Zither-Knöpferl Duo so gut an, dass nicht nur das Publikum mehr als ergriffen war. Einvernehmlich stellte das Trio nach diesem überaus gelungenen Abend weitere Zusammenarbeiten in Aussicht. Das hoffen wir stark! – SuS



Precious Nnebedum

Alle Performances wussten zu überzeugen. Leonie Warnke, die extra aus Leipzig angereist war, rappte ihren ersten Text auf einen von der Band improvisierten Beat und sprach sich für starke Frauen und Spritzwein aus. Ksafer erzählte die Lebensgeschichte einer Astronautin und bestach durch perfekt akzentuierte Gestik und Mimik. Beim Auftritt der Grazer Slampoetin Precious Nnebedum wurde der Saal andächtig still. Ihre Texte erinnerten an Stücke der Spoken-Word-Bewegung und harmonierten so gut mit dem Spiel der Band, sodass sie wie lange zuvor geprobte Nummern klangen. Henrik Szantos las Texte über seine finnischen und ungarischen Wurzeln und sorgte mit diesen für großes Gelächter. Mit Wortspielen, scharfen Beobachtungen und lakonischem Witz spielte er mit Klischees der beiden Länder und erntete so mehrfach Zwischenapplaus. Am Ende der Veranstaltung verabschiedete Yasmin Hafedh das Publikum und ließ die Band noch ein letztes Mal aufspielen. Wer Lust hat sich dieses Spektakel live anzusehen, findet alle Infos dazu unter www.fomp.eu.

– Fabian Navarro



Kollegium Kalksburg:
Ewig schod drum
 Off shore 2016-2
 © 2017, erhältlich unter
 austrianworldmusic.at,
 €18,- zuzüglich Versandkosten

Im Understatement sind die gewitzten Kalksburger schon immer gut gewesen. Seit 1997 geben ihre CD-Titel Auskunft darüber: *Besser wiads nimma, s spüt si o, imma des söwe, oid und blad. Wiad scho wean, schee is wos aundas, weid sama kuma. Und nun: Ewig schod drum.* Als Titelbild sind die drei Kalksburger mit Totenschädel und bekannter Kopfbedeckung abgebildet. Oje. Es ist wohl nie zu früh, schon einmal ans Ende zu denken, eh klar. Aber ehe es soweit ist: nutzen Sie diese vielleicht letzte Gelegenheit, diesen fatalistischen Chronisten (oder chronischen Fatalisten?) zuzuhören. Knapp bemessen ist die Verpackung, kein Plastik, sondern Karton-Hardcover, grafisch minimalartig mit Fotos und kleinen bunten Quadraten gestaltet. Keine Texte, keine »wie ist die CD entstanden«-Infos, nur auf der Rückseite die Titel der 13 Tracks. Gut, dass die Texte auf ihrer angenehm neu gestalteten Internetseite zu finden sind. Versschmied und Interpret Vincenz Wizlsperger singt mit entwaffnender Präzision über die, die das »Gerschtl« haben (*eascht wau ma hi san*, tr.1) oder über das österreichische Zeitungswesen mit besonderer Berücksichtigung gewisser Damen auf Seite 5 (*Krone Heute Österreich*, tr.3), fabuliert über Alkoholprobleme im Berufsalltag (*Ginbummmusik*, tr.4) und leidet in Bluesmanier an Liebeskummer (*sog du kumsd eh wieda dsruk*, tr.6). Zur Melodie des alten Theaterliedes »Da streiten sich die Leut herum« singt Wizlsperger die Ballade des Hausierers Marco Blahowecz (*des kaun wos wean 1*, tr.7). Paul Skrepek und Heinz Ditsch zupfen und drücken auf der Kontragaritarre und dem Akkordeon die passende musikalische Untermalung – so zwischen traditionell und subversiv – und zeichnen natürlich für so manche musikalische Umsetzung verantwortlich. Auch die singende Säge und eine Tuba kommen immer wieder zum Einsatz. Neben eigenen werden Texte von Antonio Fian gesungen oder André Heller/Toni Stricker-Hits sowie Tom Waits gecovered (*unhamlich leichd*, tr.2 und *way down in the hole*, tr.11). »Es ist allas unhamlich leicht« war das Lied von Alfred in der Ödön von Horváth-Verfilmung von »Geschichten aus dem Wiener Wald« (Regie: Maximilian Schell), eine Steilvorlage für unsere Fatalisten, die das Lied leicht-beschwingt im geraden Takt vortragen und mit dem Monty Python song »Always look on the bright side of life« ausklingen lassen – überaus gelungen! Also ewig schod drum wär 's schon, wenn das der letzte Geniestreich wäre! – SuS



Die Strottern:
waunsd woahsd
 crack0064 © 2018, erhältlich
 unter crackedanegg.com,
 diestrottern.at,
 €16,-

»Wenn Du wartest, wart auf ein Wunder, wenn Du wartest, geht sich das aus« (tr.5) – Wir haben gewartet und nun ist sie da, die neue CD von Die Strottern, auch wenn uns »ollas wuaschd« (tr.13) wäre oder »ein bisserl viel« (tr.4). Hören wir da etwa einen leichten Verdruss heraus?? Mitnichten, hier geht 's nur um die wie immer musikalisch äußerst unterhaltsame Bewältigung des Alltags und ein bisserl Nachdenken über dies und das. Daran beteiligt sind David Müller mit Harmonium, der bestklingenden Scherzergitarre* aller Zeiten, nebst Säge und Glockenspiel, Klemens Lendl mit seinem unverwechselbaren Gesang, manchmal streicht er auch vibratolos, aber akkurat seine Geige oder bedient einen Moog. Martin Ptak und Martin Eberle liefern das Blech, Matthias Loibner dreht seine Leier und steuert einen »Strotterwalzer« bei. Die musikalische Umsetzung der CD fließt wie ein leiser Bach dahin, es ist, als ob das Zusammenspiel der Musiker eine natürliche Begebenheit sei. Es ist schon eine Besonderheit, vielleicht sogar eine wienerische Besonderheit, dass Liedermacher/Songwriter auf Liedtext und Musik gleichermaßen viel Wert legen. Es wundert nicht, dass Literaten und Kollegen gerne mit den Strottern zusammenarbeiten: Peter Ahorner schrieb den Text zu »wean braucht an eiganan blanetn«, die Berliner Liedermacherin Susanne Betancor wünschte sich eine Coverversion von »Alles egal«, im Lendlischen Dialekt zu »Ollas wuaschd« (13) geformt, Ernst Molden freute sich über die Vertonung und Interpretation von »unta dar ead« (tr.2). Die Marx Brothers haben zwar die Wiener Version der tätowierten »Lydia« (tr.7) nicht mehr hören können, aber sie hätten 's leiwand gefunden, mit Sicherheit. Christian Tesak schrieb den herrlich bösen Text »Die Aeronauten kommen« (tr.3), in dem es ein bisserl um die hiesigen politischen Entwicklungen geht. Das titelgebende Stück ist übrigens im Rahmen der Ganymed-Reihe des Kunsthistorischen Museums entstanden, bei der Künstlerinnen angesichts ausgesuchter Meisterwerke kreativ sein dürfen. Das Booklet ist sehr ausführlich mit Infos und Texten zu den einzelnen Tracks. Mir bleibt neben all dem Lob nur eine winzig kleine, quellenkritische Anmerkung: Den Text zum »Das Lied aus Fragen« (tr.1) datieren Die Strottern auf den Zweiten Weltkrieg, da sie ihn in einem Wehrmachtheftchen für Soldaten gefunden haben. Das Lied ist aber bereits 1918 während einer Feldforschungsaktion der musikhistorischen Zentrale des Kriegsministeriums unter dem Titel »Weißt Du wieviel Läuse kriechen« mit der Melodie von »Weißt Du wieviel Sternlein stehen« aufgezeichnet und 1924 in dem Liederbüchlein »Lieder der Einser Schützen«, hrsg. von A. Angenetter und E.K. Blümmel, Wien 1924, gedruckt worden. – SuS

*Johann Gottfried Scherzer war ein Wiener Gitarrenbauer im 19. Jh.



Nicole Streitler-Kastberger, Martin Vejvar:
»Ich denke ja garnichts, ich sage es ja nur.« Ödön von Horváth. Erotik, Ökonomie und Politik.

© 2018 KHM-Museumsverband, Theatermuseum sowie Jung und Jung
ISBN 978-3-99027-220-6,
erhältlich unter shop.khm.at, €35,-

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Theatermuseum, Wien, und dem Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung der Karl-Franzens-Universität Graz. © 2018 KHM-Museumsverband, Theatermuseum sowie Jung und Jung

Mit Beiträgen von Wolfgang Müller-Funk, Peter Turrini, Marion Linhardt, Annette Kappeler, Gabi Rudnicki, Klaus Kastberger, Ferdinand Schmalz u.a.

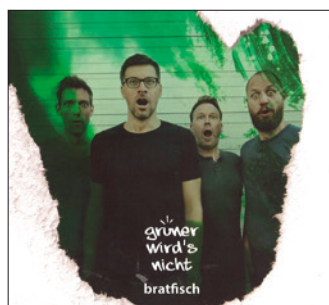
»Begleitend zu einer Ausstellung im Theatermuseum in Wien beschäftigen sich die Beiträge dieses Bandes mit verschiedenen Fäden und Knoten der Verflechtungen von Erotik, Ökonomie und Politik in Horváths dramatischem Werk. Sie spannen einen thematischen Bogen von der Theaterästhetik und Aufführungspraxis über Fragen der Geschlechterdifferenz zur sozioökonomischen, historischen und politischen Verortung seiner Texte. Der Band wird eingeleitet durch einen Essay über zentrale Stichwörter des Horváth'schen OEuvres und ergänzt um literarische Beiträge, die mit Horváths Texten in ein Gespräch treten. Zu den Beiträgen finden sich zahlreiche Abbildungen aus dem reichhaltigen Nachlassbestand Ödön von Horváths am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek und der Wienbibliothek im Rathaus. Zwischen den Beiträgen bieten mehrere Figuren mit historischem Bildmaterial Querschnitte zu Horváths Stücken und einigen Themen, die in der Ausstellung präsentiert werden. Aus den umfangreichen Beständen des Theatermuseums entstammt eine Serie von Bühnenbildentwürfen für die Uraufführung von Kasimir und Karoline in Leipzig am 18. November 1932 aus der Feder von Caspar Neher, die den Band beschließen.« (zitiert aus dem Vorwort von Nicole Streitler-Kastberger und Martin Vejvar, S.10 f.)

»Ich denke ja gar nichts, ich sage es ja nur« Ödön von Horváth und das Theater

THEATER
MUSEUM

15.3.2018–11.2.2019 / Theatermuseum

In der aufwendig inszenierten Ausstellung des Theatermuseums werden am Beispiel der Dramen »Geschichten aus dem Wienerwald«, »Kasimir und Karoline« und »Italienische Nacht« die politische Substanz und brisante Aktualität von Horváths Dramatik deutlich.



bratfisch:
grüner wird's nicht
fischfabrik 2018/01
©© fischfabrik 2018,
erhältlich unter bratfisch.or.at,
€ 18,- zuzüglich Versandkosten

Mit gewollt irritierenden Klängen startet bratfisch die neue CD »grüner wird's nicht«. Die Dissonanzen lösen sich aber sogleich in Wohlgefallen auf. Grün hinter den Ohren sind die Musiker Matthias Klissenbauer (Komposition, Text, Gitarre, Gesang), Jürgen Partaj (Violine, Gesang), Johannes Landsiedl (Gitarre, Bass, Bassukulele, Gesang) und Tino Klissenbauer (Akkordeon, Harmonium, Toypiano, Gesang) allerdings keineswegs, wenngleich sie sich hier auf neues Terrain begeben. Insbesondere beschreiben sie erstmals behutsam einzelne Stile des Jazz und der Improvisation und widmen vorbildhaften Musikern ihre beachtlichen Gehversuche. Die zwölf Tracks stellen eine Art Hommage an das beschauliche Wachsen und Gedeihen, das Grünen der Natur, der Gedanken und der Lebensfreude dar. So bringt zunächst ein groovender Rhythmus, der vom Bass angeführt wird, den gutmütigen, Lasten tragenden Esel ins musikalische Spiel, bei dem sich der Ungeist der Trägheit umgehend in kreativen Müßiggang verwandelt (tr.1). Auf der Suche nach der Trauminsel lautet das Motto alsdann wohl: Lasst uns mit unseren Instrumenten durchs Leben swingen. Die vier Musiker referenzieren und parodieren mit großer Selbstverständlichkeit und bewusster Bescheidenheit nicht zuletzt Wienerlieder, zu denen Walzerblau, Himmelsgeigen, Wein und der Lenz (tr.3) besonders gut passen. Aber jeder Sommer hat ein Ende und so landet bratfisch mit einer Hommage an den Jazzpianisten Bill Evans an einem Septembernachmittag im Studio und erkundet vorsichtig und sympathisch das Feld der Jazzimprovisation (tr.4).

Melodien, eingetaucht in eine Art Folkmusik, zwitschern dahin, Geige und Harmonika terzeln ungeniert oder duellieren sich – alles versehen mit einer Leichtigkeit und grünem Duft. Es werden auch spezielle Orte in Wien aufgesucht, wie etwa die Kriekau (tr.6). Die Texte sind schlicht und lehnen sich an lyrische Vorbilder an, an der einen oder anderen Formulierung oder Metapher darf aber noch gearbeitet werden.

bratfisch präsentiert auch sein erstes Tangokindlein (tr.8) und schaukelt es im Wiegeschritt. Von Buenos Aires führt die Reise zurück ins Land der Konquistadoren: aus Andalusien, Asturien und Galizien werden musikalische Anleihen geholt, um sie zu einem wohlfeilen Instrumentalstück zu verarbeiten (tr.9). Aus der Chill Out Lounge erklingt Reggae und animiert zur Geruhsamkeit, die hier Gastmusiker Josef Fuchsberger mit dem Flügelhorn bereichert (tr.10). Mit »Baba Stomp« (tr.11) bedient uns bratfisch mit Ragtimeklängen, die dem Jazzmusiker Jelly Roll Morton gewidmet sind.

Ostinato verliebte Dreiklangszerlegungen mit melodischem Zierwerk und großem Spieldrang verlängern uns zum Abschluss die grüne Jahreszeit. Doch machen wir uns nichts vor: Die Tage werden bereits wieder kürzer ... – im

musi kanten tage 2018

**13. OKTOBER &
20.–21. OKTOBER
BOCKKELLER**

Meisterkurs:

SAMSTAG, 13. OKTOBER

9.30–12.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

Musikantentage:

SAMSTAG, 20. OKTOBER

9.30–12.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

SONNTAG, 21. OKTOBER

9.30–12.30 Uhr und 14.00–17.30 Uhr

Ab 18.00 Uhr: Gemeinsames Konzert im
Schutzhaus Waidäcker

13. Oktober 2018

Meisterkurs für Kontragitarre, chromatische Knopfharmonika und Akkordeon (nur für Fortgeschrittene)

Edi Reiser – Kontragitarre

Ingrid Eder – Chromatische Knopfharmonika

Engelbert Mach – Kontragitarre

Roland Sulzer – Akkordeon

So wie im Vorjahr sind die Musikantentage auch diesmal zweigeteilt. Am 13.10. können Fortgeschrittene der Kontragitarre, der chromatischen Knopfharmonika und des Akkordeons, sich insbesondere von Edi Reiser Quintessenzen beim Spiel der Wiener Musik zeigen lassen. Edi Reiser zählt zu den herausragenden Vertretern der Kontragitarre und der speziellen Formation des »Packls«. Ihm zur Seite stehen bei diesem Meisterkurs die erfahrene Pädagogin und Knöpferlspielerin Ingrid Eder, Roland Sulzer als einer der besten Akkordeonisten Wiens und der Kontragitarrist und Schrammelmusiker Engelbert Mach. Besonderes Augenmerk wird u.a. Spielweisen, Feinheiten der Artikulation sowie ausgewählter Packl-Literatur zukommen.

20.–21. Oktober 2018

Kurs 1: Singen

Jodeln & Dudeln, Wienerlied, Volkslied, Schlager

ReferentInnen: **Gerda Eigenthaler** – Stimmbildung

Maria & Helmut Stippich – Jodeln & Dudeln

Herbert Bäuml & Herbert Zotti – Wienerlied, Volkslied, Schlager

Kurs 2: Geige (Fortgeschrittene)

Referent: **Peter Uhler**

Kurs 3: Chromatische Knopfharmonika

Referentin: **Ingrid Eder**

Auch diesmal gibt es neben Singen, Jodeln, Dudeln und dem Angebot für chromatische Knopfharmonika eine weitere Spezialität im Kursangebot der Musikantentage: Im Rahmen des Projektes »Wiener Ton« auf der Geige, das bei uns im wvlw begonnen hat und am Institut für Volksmusikforschung (mdw) gelehrt wird, wird diese Besonderheit auch bei den Musikantentagen integriert. Als Referent steht wie im Vorjahr der Geiger Peter Uhler zur Verfügung. Im Singkurs können Sie nach Herzenslust jodeln und dudeln, Ihre Kenntnisse in Wienerlied, Volkslied und Schlager erweitern und Wissenswertes über diverse Stücke erfahren. Unter der fachkundigen Leitung von Ingrid Eder rufen wir dazu auf, zum Knöpferl zu greifen, neue Spieltechniken auszuprobieren und Tipps für eine gelungene Interpretationspraxis einzuholen. Bitte melden Sie sich für einen von den drei Kursen an. Der genaue Ablaufplan zum Kurs wird vier Wochen vor Kursbeginn bekanntgegeben.

Als gemeinsamer Kursabschluss sowohl für den 13. als auch für den 20.–21. Oktober 2018 findet im Schutzhaus Waidäcker ein kleines Konzert statt, bei dem die InstrumentalistInnen und SängerInnen ihr Können unter Beweis stellen. Freunde, Verwandte und Interessierte sind herzlich eingeladen!

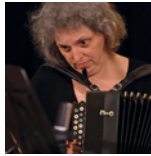
Herbert Bäuml

Sänger, Akkordeonist, Pianist. Wirkte in frühester Jugend bei den »Sängerknaben vom Wienerwald«, besuchte das Konservatorium (Gesang und Klavier), Experte der Wienermusik.



Ingrid Eder

Instrumentalpädagogin und Knopfakkordeonistin, intensive Auseinandersetzung mit Schrammelmusik (u.a. Metropolschrammeln, Wiener Schrammel Ensemble, attensam quartett).



Gerda Eigenthaler

Stimmbildung »Sich-frei-singen«, Chor- und Ensembleleitung, Musiklehrerin und Humanenergetikerin, unterrichtet seit 1999 in Wien und NÖ Menschen jeder Alters- und Leistungsgruppe.



Engelbert Mach

Kontragitarrist, Gesundheitswissenschaftler und Pädagoge, Unterricht bei Rudi Koschelu und Franz Horacek, konzentrierte Beschäftigung mit Schrammelmusik (Akademiker Schrammeln).



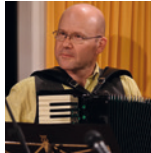
Edi Reiser

(Kontra)Gitarrist und Komponist, Ausbildung am Konservatorium der Stadt Wien, Zusammenarbeit mit Karl Hodina, Rudi Malat, Paul Fields u.v.a., Experte für Schrammelmusik.



Roland Sulzer

Akkordeonist und Sänger, hat bei Josef (Pepi) Mataushek sein Handwerk gelernt, war ständiger musikalischer Begleiter von Trude Mally, Zusammenarbeit mit Agnes Palmisano, Peter Havlicek u.v.a.



Maria Stippich

Sängerin und Instrumentalistin (Kontrabass, Kontragarre, ...), Mitwirkung u.a. bei Mischwerk, Vienna Folk, Stippich & Stippich, intensive Beschäftigung mit dem Jodler und Dudler.



Helmut Stippich

Musiker und Komponist (u.a. Gesang, Klavier, Orgel, Akkordeon und Schrammelharmonika), u.a. bei Mischwerk, NWCS, Vienna Folk, Stippich & Stippich. Intensive Beschäftigung mit dem Jodler und Dudler.



Peter Uhler

Primgeiger der NWCS und des Radio-Symphonieorchester Wien. Studium der Violine an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, Experte für Schrammelmusik.



Herbert Zotti

Geschäftsführender Vorsitzender des Wiener Volksliedwerks seit 1991, Leiter der Offenen Singen im wvlw seit 1993, zahlreiche Publikationen zu Volkstanz, Volkslied, Volksmusik.



Orte

Bockkeller
Gallitzinstraße 1
1160 Wien

Schutzhaus Waidäcker
Steinlegasse 35
1160 Wien

Kosten

Meisterkurs 13. Oktober:
€ 50 / € 45 (wvlw Mitglieder) /
€ 35 (SchülerInnen, Studierende)
Musikantentage 20. und 21. Oktober:
€ 55 / € 50 (wvlw Mitglieder) /
€ 35 (SchülerInnen, Studierende)

Info & Anmeldung

office@wvlw.at oder
Tel. +43 1 416 23 66

Einzahlung auf das Konto bis einschließlich 9. Oktober (Meisterkurs) bzw. 16. Oktober (Musikantentage 20.–21.10.)
Wir bitten um eine Anmeldung vor Überweisung der Kursgebühr.

Bankverbindung

Wiener Volksliedwerk
Bank Austria
IBAN: AT 87 1200 0006 6811 1909
BIC: BKAUATWW
Stichwort Musikantentage 2018
+ Kursauswahl

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag:
Heuriger Hengl-Haselbrunner 1190, Iglaseegasse 10,
20.00 Uhr, Tel: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, Tel: 416 98 56

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragaritarre) und
ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag: Café Prückel
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15, prueckel.at

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragaritarre) &
Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. und 3. Donnerstag (außer September):
Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8-10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Tommy Hojsa & Rudi Koschelu & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag: Hotel-Restaurant Fritz Matauschek
1140, Breitenseer Straße 14, 19.00 Uhr, Tel: 982 35 32

Tommy Hojsa und Rudi Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Wienerliedstammtisch - alle singen mit

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Harry Matzl (Kontragaritarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft »Zum Sieg«
1020, Haidgasse 8, 19.00 Uhr, Tel: 21 44 653

Rudi Koschelu & Kurt Girk & Marie Theres Stickler

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Am Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, Tel: 484 11 56

Roland Sulzer – Singen und Dudeln beim Prilisauer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Marie Stickler und Rudi Koschelu

Jeden 1. und 3. Montag im Monat: Zur blauen Nos'n
1160, Johann-Staud-Straße 9a, Tel: 914 81 58

Rudi Koschelu und Freunde

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Café Schopenhauer
1180, Staudgasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 406 32 88

Die drei Freunderln

Herbert Bäuml, Josef Sitka, Rudolf Schaupp
Jeden 4. Dienstag: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

16er Buam

Donnerstag, 13.9./4.10. 2018: Buschenschank Taschler
1190, Geigeringasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96,
Eintritt frei - Schmattes erbeten / daswienierliedlebt.at

Wien im Rosenstolz 2018

Ein Festival des Wienerliedes und der Wiener Musik
2. bis 31. Oktober 2018: Theater am Spittelberg
1070, Spittelberggasse 10
Weitere Infos unter rosenstolz.at

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!

Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.



mund.art.wien
8.-9.9.2018 Porgy & Bess
Riemergasse 11, 1010 Wien | www.porgy.at

Die sechste Auflage dieses Indoor-Festivals stellt einige der unterhaltendsten Protagonist_innen der Wiener Musik in launigem Kontext auf eine der schönsten Bühnen der Stadt. Gemein ist allen auftretenden Künstler_innen, dass sie ihre Musik mit viel Witz darbieten, gerne Texte von (nahezu) literarischer Qualität singen, dabei aber nicht vergessen, dass der Blues ein/e Wiener_in ist. Wienern sie mit!

www.wienierlied-und.at
+43 676 512 91 04

Foto: © GEMUEK



31. August, 7., 13., 20. September 2018 | Jeweils 19.00 Uhr
Singen im Herbst

Mit **Herbert Zotti** und **Christine Enzenhofer**

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem »Offenen Singen« im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt: EURO 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw



20. September 2018 | 19.00 Uhr
Singen mit georgischen Gästen

Mit **David Shugliashvili**, **Tamar Tolordava** und **Nana Mzhavanadze**,
Herbert Zotti und **Christine Enzenhofer**

Bei diesem herbstlichen Singtermin erwartet Sie neben dem gewohnten Repertoire ein Eintauchen in die georgische Liedkultur. Unsere Gäste aus Georgien führen Sie behutsam, beseelt und fachkundig in die Welt des georgischen Gesangs ein.

Eintritt: EURO 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw



Jeden ersten Montag im Monat: 3. September, 1. Oktober 2018 | 19.00 Uhr
Schrammel-Montag



Mit **Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.**

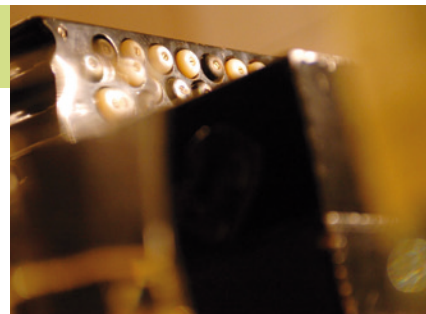
19.00 Uhr: Konzert NWCS / 20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikanten

Jeden 1. Montag im Monat findet im Bockkeller ein Schrammel-Stammtisch statt. Im ersten Teil konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusiker herzlich zur Mitwirkung eingeladen. Die Brüder Johann und Josef Schrammel spielten sich Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahre in den Olymp der Wiener (Volks-)Musikelite und wurden noch zu Lebzeiten Legende. Quartettbesetzungen mit zwei Geigen, Kontragarre, Klarinette oder Knopfharmonika nannte man in Wien fortan »Schrammelquartett«, ihr Repertoire aus Tänzen, Märschen und für Quartett arrangierten Wienerliedern »Schrammelmusik«. Das Wiener Volksliedwerk mit seinem Prachtsaal im ehemaligen Vorstadtgasthaus ist seit mehr als 20 Jahren Austragungsort und Initialzündung für die Wiener Volksmusik – mit konzertanter Situation (ohne Heurigenlärm), aber schon mit Wein und Brot ...

Neue Wiener Concert Schrammeln: Violine: Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Niki Tunkowitsch / Chromatische Knopfharmonika: Helmut Stippich, Walther Soyka / Kontragarre: Peter Havlicek

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)

Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop



Freitag, 14. September 2018 | 19.30 Uhr
Poesie und Perfektion – Bertl Mayer und seine Geburtstagsgäste

Mit **Bertl Mayer**, **Vlado Blum**, **Joschi Schneeberger**, **Martin Spitzer**, **Edi Reiser** und **Ingrid Eder**

Ein bescheidener Grenzgänger zwischen unterschiedlichen Musikstilen feiert seinen 60. Geburtstag. Bertl Mayer ist einer der wenigen Jazzmusiker, die es auf der chromatischen Mundharmonika zur Perfektion gebracht haben. Er hat mit musikalischen Partnern wie Karl Ratzer, Alegre Correa, Paul Urbanek, Karl Hodina, der Camerata Salzburg und Christian Muthspiel zusammengearbeitet. Er war 10 Jahre Gastsolist beim Vienna Art Orchestra und ist Mitglied des Ensembles »Zur Eisernen Zeit«. Im Jahr 2005 konzertierte Bertl Mayer im Rahmen des Staatsvertragsjubiläums mit Joe Zawinul, der Alegre Corrêa Group und Karl Hodina im Schloss Belvedere. Die Wiener Musik war der Ursprung seiner künstlerischen Laufbahn. Es waren Wiener Lieder, die er bereits in seiner Kindheit, gesungen von seiner Großmutter, hörte. Karl Hodina holte ihn als kongenialen Partner, um gemeinsam mit dem Gitarristen Vlado Blum das Vienna Jazz Trio zu gründen. Auf der gemeinsam aufgenommenen CD »Anthropology« sind Melodien zu hören, die sich stilistisch ungemein offen präsentieren und in denen das Wienerlied in wunderbarer Art und Weise mit Elementen des Jazz und Blues in Einklang gebracht werden.

Eintritt: EURO 16,50 / 14,50 (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler, Studenten)





Freitag, 21. September 2018 | 19.30 Uhr

Inola's Salon: City Songs und Volkslieder aus Georgien

Mit **David Shugliashvili** (Gesang und 7-saitige Gitarre), **Ia Shugliashvili** (Gesang), **Nana Mzhavanadze**, **Tamar Tolordava** (Gesang, 7-saitige Gitarre, Panduri) und **Teimuraz Maisashvili** (Keyboard)

Der griechische Geschichtsschreiber Strabon beschrieb die Georgier als ein »singendes Volk«. Mehr als 2000 Jahre später gilt die außergewöhnliche vokale Polyphonie Georgiens als Weltkulturerbe. An dieses Erbe knüpfte in den 1970er Jahren die legendäre Tifliser Liedermacherin Inola Gurgulia an. Inola prägte mit ihren melancholischen, aber doch lebensbejahenden und starken City Songs eine ganze Generation junger Georgier. In Tiflis wurde nach ihrem frühen Tod eine Straße benannt. Inolas Kinder David und Ia Shugliashvili haben es sich neben ihren Berufen im Musik- und Filmgenre zur Aufgabe gemacht, das Liedrepertoire ihrer Mutter zu pflegen und auch den nachfolgenden Generationen zu erschließen. Mit Inola's Salon treten drei der besten und erfahrensten Chorsägerinnen und Musikvermittlerinnen Georgiens auf: David Shugliashvili vom Antchischati Chor sowie Nana Mzhavanadze und Tamar Tolordava vom Frauenchor Sathanao.

Im Rahmen des Konzerts wird die Ausstellung von Giorgi Okropiridze eröffnet. Buffet mit georgischem Essen und Wein (Mit freundlicher Unterstützung der Botschaft von Georgien in der Republik Österreich)

Eintritt: € 16,50 / 14,50 / 11,-



Samstag, 22. September | 17.00–18.50 Uhr

Kinofilm: »Meine glückliche Familie«

Ein Film von Nana Ekvimishvili und Simon Groß. Georgien | Deutschland | Frankreich 2017
Mit **Ia Shugliashvili & Merab Ninidze**, dem in Österreich lebenden georgischen Schauspieler

Der Film des georgisch-deutschen Regieduos ist 2017 weltweit auf Festivals gezeigt und mehrfach für die beste Regie ausgezeichnet worden. Es geht um den Ausbruch der Lehrerin Manana (Ia Shugliashvili), die das Zusammenleben mit ihrer großen Familie in einer kleinen Wohnung nicht mehr aushält. »Das auffälligste Gestaltungsmittel, mit dem Nana & Simon diese einfache Geschichte bereichern, ist die Musik. Alle Generationen singen, alle haben ihre Instrumente und bei einem Klassentreffen muss Manana dann schließlich selbst auch singen. Sie singt allein, nicht als Teil eines vielstimmigen Chors, sondern ganz so als würde sie in sich hineinhorchen, als suchte sie diese junge Frau, die sie wohl einmal war und der von Beginn an ein eigener Lebensraum versagt geblieben war. [...] Im Abspann ist jedenfalls ein Duett zu hören, ein Mann und eine Frau singen ein melancholisches Lied, das aber auch unüberhörbar von großer Zärtlichkeit geprägt ist. Man kann dieses Lied vielleicht aus einem Lernprozess heraus verstehen, den Manana mit ihrer unverrückbaren Entscheidung gerade erst angestoßen hat und von dem keineswegs nur ihre eigene Familie betroffen ist« (Bernd Rebhandl, in: FAZ vom 14.07.2017).

Eintritt: € 5,-



22.–30. September 2018

Giorgi Okropiridze - Bildhauer. Ausstellung

Giorgi Okropiridze arbeitet viel mit Formen von Alltagsgegenständen, die er in seinen Skulpturen in ein anderes Material, meist in Metall, umsetzt. In dem ungewohnten Material wirken sie surreal, auch skurril. Melonen aus Blei, ein Polster, ein riesengroßes Blatt Papier oder eine Armee von Papierfliegern aus Eisen. In seinen Arbeiten kommen immer wieder symbolstarke Elemente vor, so wie Kühlerfiguren von Autos, Schafsknochen, Konservendosen, als Form oder auch als Material. Die Gebrauchsobjekte erzählen durch humorvolle Veränderungen und Kombinationen von Geschichte, Tradition und Kultur Georgiens. Auch georgische Speisen werden zu Objekt oder Skulptur, wie etwa die Form der Chinkali, der Nationalspeise in Georgien. Sie wird zur Skulptur erhoben und in verschiedensten Ausführungen umgesetzt. In anderen Arbeiten verwendet Okropiridze Symbole eines klischeehaften Männlichkeitsbildes, die er aus dem Kontext nimmt und dadurch so verändert, dass der Betrachter diese für sich selber verwenden kann. Der typisch georgische Bart wird ohne Gesicht zum seltsamen Objekt. Auf einen Spiegel geklebt kann der Betrachter diesen optisch überall applizieren. (Catrin Bolt u.a.). Giorgi Okropiridze lebt seit 1990 als Bildhauer in Wien und veranstaltet regelmäßig Konzerte und Filmabende in seinem Atelier Sachlink am Yppenplatz 2.

Eintritt frei. Öffnungszeiten der Ausstellung im Bockkeller: Sa-So 14–18 Uhr / Mo-Fr 9–16 Uhr



Dienstag, 9. Oktober 2018 | 19.30 Uhr

Neue Wege der Kontra-Gitarre: Von Wien in die Welt, die Welt ist in Wien ...

Ein Konzertabend mit der für Wien so typischen musikalisch-kulturellen Vielschichtigkeit: Hermann Leopoldi spielt Jazz und Django Reinhardt die Kontragarre, Helmut Qualtinger singt den Blues und Popgrößen wie Elvis Presley, die Beatles oder Sting tanzen Walzer. Stücke von Astor Piazzolla und Ennio Morricone, Klezmer und französische Chansons runden den Abend ab.

Joachim Csaikl (Kontra-Gitarre, Harp Gitarre, Gesang), **Wolfgang Doležal** (Violine) | **The Brunch Project:** Nicole Walker (Klarinette), Sabine Schier (Akkordeon), Regina Griesenhofer-Barszczewski (Kontra-Gitarre)
Eintritt: € 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Donnerstag, 18. Oktober 2018 | 19.30 Uhr

Unsere 20 schönsten ZahntechnikerInnenlieder – Gegenstimmen

Nach 25 Jahren gesellschaftskritischen Chorgesangs fragten wir uns, was uns eigentlich antreibt. Die Antworten brachten Berührendes, Besorgniserregendes, Neurotisches, Persönliches und Selbstironisches zu Tage. Sie wurden dramaturgisch zu 29 Liedtexten verdichtet. 25 zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten aus den Bereichen neue Musik, Jazz und Songwriting haben die Texte vertont, u.a. Oskar Aichinger, Pia Palme, Georg Breinschmid, Maria Gstätter.

Eintritt: € 15,- | Kartenreservierung: tickets@gegenstimmen.org (Betreff: Bockkeller)



Dienstag, 23. Oktober 2018 | 19.30 Uhr

Klassik Wurlitzer

Mit **Clemens Kölbl** (Gesang, Bariton), **Andreas Teufel** (Klavier) und **Julia Kronenberg** (Moderation, Schauspiel)

Sie wünschen, wir spielen! Das Klassik-Wunschkonzert! Angelehnt an die erfolgreiche Fernsehsendung des ORF präsentiert der Klassik-Wurlitzer einen literarisch-musikalischen Abend, dessen Verlauf jedes Mal vollkommen offen ist: Was zur Aufführung kommt, bestimmt nämlich das Publikum. Aus einer Liste von mehr als 100 Musikstücken (von B wie Bach bis W wie Wolf) stellen die ZuschauerInnen ihr Abendprogramm mittels Handzeichen, Telefon oder Postkarte selbst zusammen. Interpretiert werden die Lieder, Chansons, Songs und Arien dabei von dem Tiroler Bariton Clemens Kölbl. Dabei wird er von dem international erfolgreichen Pianisten Herrn Dr. Andreas Teufel musikalisch unterstützt. Den Part der launigen und in diesem Fall auch literarisch versierten Moderatorin übernimmt die Tiroler Schauspielerin Julia Kronenberg. Der Klassik-Wurlitzer bietet die einmalige Gelegenheit, auf Zuruf Musikstücke aus verschiedenen Stilrichtungen in spannenden Interpretationen zu erleben. Dabei finden sich neben Bach, Mozart und Schubert auch Klassiker von Georg Kreisler, Udo Jürgens, Konstantin Wecker und Roland Neuwirth bis hin zur EAV im Repertoire des Wurlitzers!

Eintritt: EURO 13,50 | 11,50 (Mitglieder wlvw) | 9,- (Schüler, Studenten)



Dienstag, 30. Oktober 2018 | 19.30 Uhr

Überlandpartie! Kabarett auf Sommerfrische

Kabarettistisch-musikalische Buchpräsentation von und mit **Iris Fink** und **Roland Knie** (Österreichisches Kabarettarchiv) sowie dem **Kurorchester Reinhold Kogler**

Wenn alle auf Sommerfrische gehen - warum nicht auch das Kabarett? Schließlich braucht es auch an heißen Tagen sein Publikum! Und so begannen die Kabarettisten etwa an der Wende zum 20. Jahrhundert, den gutbürgerlichen Leuten aus der Stadt aufs Land nachzureisen. Es ist ein bisher sowohl von der wissenschaftlichen Forschung als auch von der Memoirenliteratur größtenteils ausgeblendetes Kapitel, das die Leiterin des Österreichischen Kabarettarchivs, Iris Fink, und der Autor, Schauspieler und Rundfunkjournalist Roland Knie hier beispielhaft aufgearbeitet haben: Welche Künstler - von Hermann Leopoldi & Betja Milskaja bis Cissy Kraner und Maxi Böhm - in welchen sommerfrischen Urlaubsdestinationen auftraten; und in welchem historischen und soziokulturellen Kontext das urbane Phänomen des Kabarett in ländlicher Umgebung sein Publikum fand. Schöne Aussichten, vielerlei Einsichten und Unterhaltung à la carte inbegriffen.

Eintritt frei





Singen im Herbst

Herbert Zotti und Christine Enzenhofer

31. August, 7., 13., 20. September 2018 | Jeweils 19.00 Uhr

S.13

Schrammel-Montag

Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.

Jeden ersten Montag im Monat: 3. September, 1. Oktober 2018 | 19.00 Uhr

S.13



Poesie und Perfektion - Bertl Mayer und Geburtstagsgäste

Bertl Mayer, Vlado Blum, Joschi Schneeberger, Martin Spitzer, Edi Reiser und Ingrid Eder

Freitag, 14. September 2018 | 19.30 Uhr

S.13

Singen im Herbst mit georgischen Gästen

David Shugliashvili, Tamar Tolordava & Nana Mzhavanadze, Herbert Zotti & Christine Enzenhofer

20. September 2018 | 19.00 Uhr

S.13



Inola's Salon: City Songs und Volkslieder aus Georgien

David Shugliashvili, Ia Shugliashvili, Nana Mzhavanadze, Tamar Tolordava & Teimuraz Maisashvili

Freitag, 21. September 2018 | 19.30 Uhr, Ausstellungseröffnung Giorgi Okropiridze

S.14

Kinofilm: »Meine glückliche Familie«

Georgien | Deutschland | Frankreich 2017 | Mit Ia Shugliashvili und Merab Ninidze

Samstag, 22. September | 17.00 - 18.50 Uhr

S.14



Ausstellung Giorgi Okropiridze

24. - 30. September 2018 | Sa-So 14-18 Uhr / Mo-Fr 9-16 Uhr

S.14

Musikantentage 2018

Meisterkurs Kontragaritarre / Knöpferl / Akkordeon

Samstag, 13. Oktober 2018 | 9.30-12.30 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

S.10



Musikantentage 2018

Singen / Jodeln / Dudeln / Geige / Knöpferl

20.-21.10. 2018 | 9.30-12.30 Uhr & 14-17 Uhr / 21.10., 18 Uhr: Abschlusskonzert Schutzhaus Waidäcker

S.10

Klassik Wurlitzer

Clemens Kölbl (Gesang, Bariton), Andreas Teufel (Klavier), Julia Kronenberg (Moderation, Schauspiel)

Dienstag, 23. Oktober 2018 | 19.30 Uhr

S.15



Überlandpartie! Kabarett auf Sommerfrische

Kabarettistische Buchpräsentation – Iris Fink, Roland Knie, Kurorchester Reinhold Kogler

Dienstag, 30. Oktober 2018 | 19.30 Uhr

S.15

Neue Wege der Kontra-Gitarre – Joachim Csaikl, Wolfgang Doležal, The Brunch Project – Dienstag, 9. Oktober / 19.30 Uhr

S.15

Unsere 20 schönsten ZahntechnikerInnenlieder – Gegenstimmen – Donnerstag, 18. Oktober / 19.30 Uhr



ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:

Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr im Bockkeller

IM BOCKKELLER

1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66

office@wvlw.at | wienervolksliedwerk.at

IMPRESSUM bockkeller - Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, Wien 16., Gallitzinstr. 1, Tel: 014162366, office@wvlw.at, wienervolksliedwerk.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Druckerei Seys

BILDRECHTE Cover Shugliashvili Raunzerzone / Nachlese Herbert Zotti (HZ) wean hean Nachlese S.4-7: HZ Musikantentage S.11: Bäuml: Bäuml; Eder, Mach, Reiser, Sulzer, Stippichs, Uhler: HZ; Eigenthaler: Eigenthaler; Herbert Zotti: Phoenix Creative Studio **Veranstaltungen** S.13-16: Tolordava-Shugliashvili-Mzhavanadze: TSM; Knopffharmonika, NWCS: Clemens Fabry; Bertl Mayer: Stephan Mussil; Inola Gurgulia: Shugliashvili; Maisashvili-Shugliashvili-Mzhavanadze-Tolordava: HZ; Meine glückliche Familie: waystone film KG; Giorgi Okropiridze: Armin Bardel; Joachim Csaikl: Raffaela Schnabel; Gegenstimmen: Ulrike Wieser; Kölbl-Teufel: Klassik Wurlitzer, Kölbl-Kronenberg-Teufel: Klassik Wurlitzer; Sommerfrische (Fremdenliste-Gmunden, 1927): OEKA; Mach-Reiser-Eder: HZ. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.